

Zur eventuellen Ansiedlung eines Supermarktes in Sölden, zu dem am 25.10.2015 ein Bürgerentscheid statt findet.

Das Hexental ist geprägt durch eine gut strukturierte Nahversorgung.

Supermärkte wohin man schaut!

Allerdings haben die kleineren und mittleren, meist familiengeführte Unternehmen, es zusehends schwer, sich gegen die mächtigen Handelskonzerne zu behaupten und ihre Zukunft zu sichern.

Aufgabe der Politik ist, und speziell der Lokalpolitik hierbei, für Markt und Wettbewerb einen Ordnungsrahmen zu setzen, indem sich auch kleinere Betriebe und JungunternehmerInnen entfalten können.

Der Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg fordert offiziell alle Kommunen und Gemeinden auf, den Schwerpunkt auf die Nachhaltigkeit zu legen und wichtige Grundsätze der Raumordnung einzuhalten, die da wären:

Minimierung von Flächenfraß,

Verhinderung des allmählichen Zusammenwachsens von Ortschaften.

Diese Vorgabe muss auch für die in der Regionalplanung vorgesehene Grünstreifen zwischen Sölden und Wittnau gelten!

Nun negiert allerdings die kleinste Gemeinde im Hexental diese Richtlinien und plant mitten in ein Landschaftsschutzgebiet für ihre 1200 Einwohner einen Konsumtempel.

Ganz „demokratisch“ werden keine Fachleute (z.B. BUND) angehört, die zum Thema – Versiegelung geschützter Flächen - , Bedenken äußern könnten.

Ganz „demokratisch“ ist eine mit Steuergeldern finanzierte sechsseitige Hochglanzmappe an alle Söldener Haushalte verteilt worden, in der unisono die Gemeinderäte und der Bürgermeister ausschließlich für den geplanten Supermarkt werben.

Vor einigen Jahren hatten die Söldener schon einmal mitten im Dorfzentrum einen Supermarkt. Immobilie war vorhanden, gut zu Fuß und mit dem Auto zu erreichen. Parkplätze waren auch optimal schon vorhanden. Nur das Sortiment war im ersten Versuch zu „exklusiv“, im zweiten Versuch zu „gewöhnlich“, ergo wurde dort nicht mehr eingekauft und die Markthalle schloss wieder ihre Tore!

Nun also soll es beim dritten Anlauf unbedingt klappen! Dafür muss eine Immobilie am Ortseingang in ein Landschaftsschutzgebiet gebaut werden. Es müssen neue, teure Straßen, Gehwege, Radwege, Beleuchtung und eine Unterführung gebaut werden. Doch was soll's, Geld scheint genügend vorhanden, da bisher über das Monetäre nicht seriös gesprochen wurde. Das Thema ist für die Verwaltung wohl nicht von Relevanz.

Hauptsache man ist sich einig!

Die Bürger die eine andere Sichtweise auf dieses überdimensionierte Bauvorhaben äußern, werden auf offener Straße angegreift, sie bekommen anonyme Drohbriefe mit der Aufforderung wieder wegzuziehen, deren Autos werden zerkratzt und aus ihren Briefkästen werden die Wahlbenachrichtigungen entwendet!

Dieses virulente Verhalten sollte verurteilt werden!

Gelebte Demokratie sieht anders aus.

Karl-Heinz Schrag

Neubürger seit 2012 in Sölden, aber seit 1994 im Hexental in Wittnau

